

# habt ACHT!

News, Wissenswertes  
und Termine aus der Welt  
des Bundesheeres

AUSGABE 1/2026

WEHRDIENST NEU:  
VORSCHLÄGE LIEGEN  
AUF DEM TISCH

RISIKOBILD 2026:  
ENDE DER ORDNUNG?



Foto: Bundesheer/Thomas Oberdorfer

EINSATZBEREIT FÜR ÖSTERREICH  
BUNDESHEER.AT



UNSER HEER

# Die Wehrdienstkommission und ihre Ergebnisse

**Die veränderte Sicherheitslage in Europa zwingt auch Österreich zum Umdenken. Eine eigens eingesetzte Wehrdienstkommission hat nun konkrete Reformmodelle vorgelegt, um die personelle Einsatzbereitschaft des Bundesheeres nachhaltig zu stärken – mit einer klaren Empfehlung.**

Angesichts der aktuellen Sicherheitslage in Europa richten zahlreiche europäische Staaten ihre Wehrsysteme neu aus. Viele europäische Staaten, darunter auch Österreich, hatten aufgrund der niedrigeren Bedrohungslage in den letzten Jahrzehnten ihre Streitkräfte umgestellt. Europaweit wurden Investitionen in die Streitkräfte zurückgefahren, die Verteidigungsfähigkeit wurde reduziert. Mit dem Beginn der russischen Aggression gegen die Ukraine begannen die europäischen Staaten schlussendlich, ihre Verteidigungsausgaben wieder signifikant zu erhöhen, ihre Wehrsysteme zu überdenken und anzupassen. Österreich reagierte mit dem Aufbauplan „Bundesheer 2032+“ auf die nachhaltige Verschlechterung der Sicherheitslage und leitete umfangreiche

Maßnahmen zum Wiederherstellen der Verteidigungsfähigkeit ein.

Die Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine sind täglich spürbar, und die Bevölkerung sieht sich mit der neuen Realität hybrider Kriegsführung konfrontiert. Umso wichtiger ist es, neben finanziellen Investitionen auch die zeitlichen Rahmenbedingungen des Wehrdienstes stärker zu berücksichtigen, um eine überzeugende Verteidigungsfähigkeit sicherzustellen. Unsere Soldatinnen und Soldaten müssen so ausgebildet sein, dass sie auf dem modernen Gefechtsfeld überleben und Österreich sowie seine Bevölkerung verteidigen können. Wie dieses Ziel erreicht werden kann, das hat die Wehrdienstkommission in mehreren Sitzungen erarbeitet. Die Wehrdienstkommission: Wer, was, warum?

Um auch in Zukunft angesichts der geopolitischen Veränderungen und demografischen Gegebenheiten den militärischen Aufgaben gerecht werden zu können, setzte die Bundesministerin für Landesverteidigung, wie im aktuellen Regierungsprogramm vorgesehen, am 2. Juni 2025 die „Kommission zur Erarbeitung von Voraussetzungen und Rahmenbedingungen künftiger Wehrdienstmodelle und deren Auswirkungen auf den Wehersatzdienst“ (kurz: Wehrdienstkommission) ein.

Diese Kommission bestand aus 23 Expertinnen und Experten aus verschiedenen Organisationen und Institutionen des öffentlichen Lebens. Sie hielt insgesamt 13 Sitzungen ab. In die Überlegungen wurden vielfältige Perspektiven miteinbezogen, damit die Kommission den politischen Entscheidungsträgern durchdachte Lösungsvorschläge in Form von Empfehlungen, Anreizsystemen und Modellen präsentieren konnte.

Die Kommission analysierte unter anderem die Tauglichkeit der Stellungspflichtigen, die Bevölkerungsentwicklung, die Wehrsysteme anderer europäischer Staaten, die Ausbildungsdauer der Rekruten, die personelle Entwicklung der Miliz, die laufende Aufrechterhaltung der Einsatzbereitschaft des Bundesheeres und Wechselwirkungen mit dem Wehersatzdienst (Zivildienst). Dabei orientierte sich die Wehrdienstkommission an Konstanten, welche die bestehenden Eckpunkte des Wehrsystems (umfassende Landesverteidigung, Wehrpflicht, Milizsystem) und den militärischen Kernbedarf, die rasche Herstellung der vollen Einsatzbereitschaft nach Mobilmachung, berücksichtigten. Anhand dieser Prämissen erarbeitete die Kommission 49 Empfehlungen, 41 Vorschläge zu Anreizsystemen sowie drei Modelle zur geänderten Leistung des Wehrdienstes und Zivildienstes, um die

personelle Einsatzbereitschaft des mobilgemachten Bundesheeres nachhaltig sicherzustellen. Zwei der drei erarbeiteten Modelle („Österreich PLUS“ und das „Stufenmodell“) sind in den Aufbauplan „Bundesheer 2032+“ integrierbar und können rasch (bereits ab 2027) umgesetzt werden. In beiden Fällen steigt die Gesamtdauer des Wehrdienstes durch vertiefte Ausbildung und wiederholte Trainings.

Mit einem dritten Modell, dem Entwicklungsmodell (das sich aus dem „Skandinavischen Modell“ und „Alle acht“ zusammensetzt), bietet die Wehrdienstkommission einen Blick auf potenzielle zukünftige Weiterentwicklungen des Österreichischen Bundesheeres an. Dieses Modell kann jedoch erst frühestens Mitte der 2030er-Jahre weiter beurteilt werden.

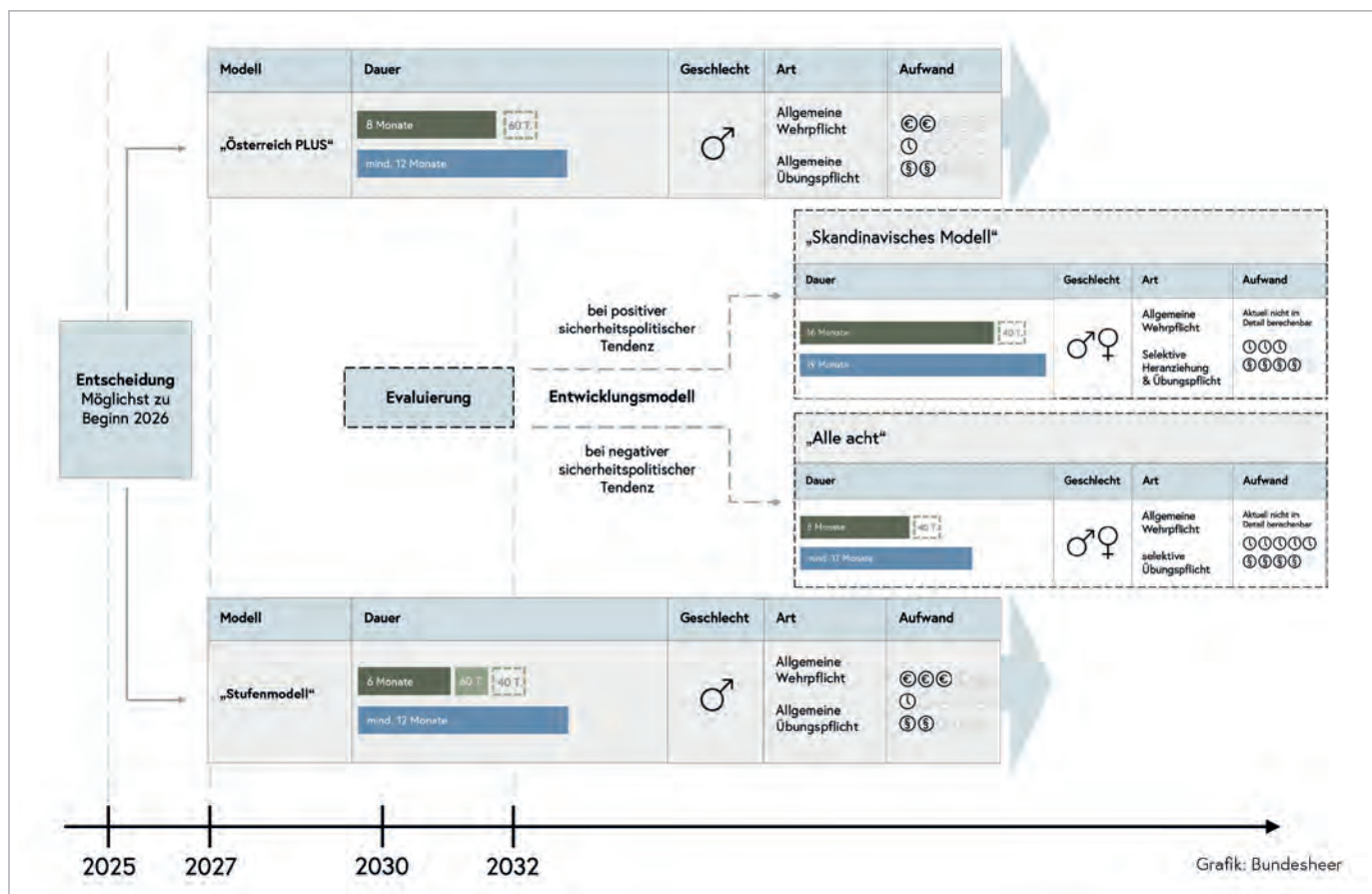
## Modell „Österreich PLUS“ als klare Empfehlung

Nach Prüfung aller relevanten Faktoren und Abwägung der Vor- und Nachteile ist die klare Empfehlung der Wehrdienstkommission das Modell „Österreich PLUS“. Seine Kernelemente: ein Grundwehrdienst mit integrierter Truppenausbildung in der Dauer von insgesamt 8 Monaten sowie die Wiedereinführung von verpflichtenden Milizübungen in der Dauer von 60 Tagen. Auch der Zivildienst soll in diesem Modell verlängert werden und mindestens 12 Monate dauern.

Folgende Punkte waren für die Entscheidung für das Modell „Österreich PLUS“ ausschlaggebend:

- Am effektivsten in Bezug auf die zeitnahe Deckung des qualitativen und quantitativen Personalbedarfs sowie die geforderte militärische Reaktionsfähigkeit
- effizienteste Möglichkeit zur Leistung des Wehrdienstes oder eines entsprechend angepassten Ersatzdienstes
- geringste Auswirkungen auf die Wirtschaft
- geringste Auswirkungen auf das Budget
- höchste Passung mit der bisherigen strategischen Kultur Österreichs und der gesamtgesellschaftlichen Wehrbereitschaft
- schnellste Möglichkeit zur Wiederherstellung der vollumfänglichen personellen Einsatzbereitschaft des Österreichischen Bundesheeres.

Mit dem Modell „Österreich PLUS“ liegt nun eine fundierte und rasch umsetzbare Empfehlung vor, die den aktuellen sicherheitspolitischen Anforderungen gerecht werden kann. Entscheidend wird sein, die vorgeschlagenen Maßnahmen zügig politisch umzusetzen, um die Verteidigungsfähigkeit Österreichs nachhaltig zu stärken.



## MODELL „ÖSTERREICH PLUS“

**Das von der Wehrdienstreformkommission präferierte Modell „Österreich PLUS“** Die Wehrpflichtigen leisten ihren achtmonatigen Grundwehrdienst durchgehend und schließen ihre militärische Basisausbildung und die Truppenausbildung in dieser Zeit ab. Mit Ende des Grundwehrdienstes sind die Soldaten mit ihren Verbänden für Einsätze zur Militärischen Landesverteidigung ausgebildet und werden in eine Einsatzfunktion beordert.

Nach dem Grundwehrdienst rücken die beordneten Milizsoldaten regelmä-

ßig zu Trainingseinheiten in Form von verpflichtenden Milizübungen ein. Dabei halten sie ihre militärischen Fertigkeiten in ihrem Verband aufrecht. Das Modell „Österreich PLUS“ sieht alle zwei Jahre Milizübungen im Umfang von 10 bis 12 Tagen vor. Im Regelfall schließen die Wehrpflichtigen ihre Übungsverpflichtung vor dem 30. Lebensjahr ab.

Der Wehersatzdienst wird auf mindestens 12 Monate verlängert. Die Zuweisung der Zivildienstler soll auf Sparten der zivilen Landesverteidigung fokussiert werden.



## „STUFENMODELL“

### Die Alternative zum Modell „Österreich PLUS“

Das „Stufenmodell“ lässt den Grundwehrdienst in seiner bestehenden Dauer unverändert. Die für die volle Einsatzbereitschaft der Rekruten notwendige Truppenausbildung wird zeitnah nach dem Grundwehrdienst in Form einer zweimonatigen, geblockten Milizübung absolviert. Diese muss innerhalb von 18 Monaten nach dem Grundwehrdienst erfolgen. Danach sind Milizübungen in der Dauer von insgesamt 40 Tagen vorgesehen.



## MILIZSYSTEM

### Das Österreichische Bundesheer ist nach einem Milizsystem organisiert

Die Miliz bildet das Rückgrat einer verlässlichen, breit verankerten Armee, auf die sich Österreich stützen kann.

Das Österreichische Bundesheer ist durch die allgemeine Wehrpflicht aufgestellt, seine volle Einsatz- und Leistungsfähigkeit entsteht erst durch die „Bürgerinnen und Bürger in Uniform“. Diese versehen im Mobilmachungsfall auf Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht Dienst im Bundesheer und stellen bei einer Mobilmachung die militärische Landesverteidigung Österreichs sicher.

## ZIELSETZUNG DER WEHRDIENSTKOMMISSION

**Ziel der Wehrdienstkommission** war die Weiterentwicklung von Voraussetzungen und Rahmenbedingungen des Wehrdienstes und des Zivildienstes. Dabei sollten drei Optionen ausgearbeitet werden, die die volle Einsatzbereitschaft des Bundesheeres für alle Einsatzaufgaben rasch sicherstellen und die personelle Befüllung der Miliz sowie deren Attraktivierung und verstärkte Übungstätigkeit berücksichtigen.

### In der Wehrdienstkommission vertretene Organisationen

**und Institutionen** Innerhalb der Wehrdienstkommission waren Vertreterinnen und Vertreter zahlreicher Organisationen und Institutionen des öffentlichen Lebens an der Entscheidungsfindung beteiligt.

- Bundesministerium für Landesverteidigung
- Bundeskanzleramt
- Zivildienstserviceagentur
- Bundesministerium für Finanzen
- Österreichischer Zivilschutzverband
- Österreichisches Rotes Kreuz
- Bundesjugendvertretung
- Industriellenvereinigung
- Arbeiterkammer Wien
- Landwirtschaftskammer
- Wirtschaftskammer Österreich
- Österreichischer Gewerkschaftsbund
- Arbeitsmarktservice Oberösterreich
- Milizverband Österreich
- Bundesschülervertretung
- Präsidentschaftskanzlei
- Krisensicherheitsbüro der Bundesregierung

**Weiterführende Informationen** auf [go.bundesheer.at/wehrdienstkommission](https://go.bundesheer.at/wehrdienstkommission) und [oesterreichplus.bundesheer.at](https://oesterreichplus.bundesheer.at)



## GENERALMAJOR ERWIN HAMESEDER

**„Das von den Mitgliedern der Wehrdienstkommission auf breiter Basis empfohlene Modell ‚Österreich PLUS‘ sieht acht Monate Grundwehrdienst und zwei Monate an verpflichtenden Milizübungen vor – und erfüllt den entscheidenden Punkt: die rasche Reaktionsfähigkeit im Sinne der militärischen Landesverteidigung.“**

**Generalmajor Erwin Hameseder, Vorsitzender der Wehrdienstkommission und Milizbeauftragter des Österreichischen Bundesheeres**





## MILIZSYSTEM

### Das Österreichische Bundesheer ist nach einem Milizsystem organisiert

Die Miliz bildet das Rückgrat einer verlässlichen, breit verankerten Armee, auf die sich Österreich stützen kann.

Das Österreichische Bundesheer ist durch die allgemeine Wehrpflicht aufgestellt, seine volle Einsatz- und Leistungsfähigkeit entsteht erst durch die „Bürgerinnen und Bürger in Uniform“. Diese versehen im Mobilmachungsfall auf Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht Dienst im Bundesheer und stellen bei einer Mobilmachung die militärische Landesverteidigung Österreichs sicher.

## ZIELSETZUNG DER WEHRDIENSTKOMMISSION

**Ziel der Wehrdienstkommission** war die Weiterentwicklung von Voraussetzungen und Rahmenbedingungen des Wehrdienstes und des Zivildienstes. Dabei sollten drei Optionen ausgearbeitet werden, die die volle Einsatzbereitschaft des Bundesheeres für alle Einsatzaufgaben rasch sicherstellen und die personelle Befüllung der Miliz sowie deren Attraktivierung und verstärkte Übungstätigkeit berücksichtigen.

### In der Wehrdienstkommission vertretene Organisationen

**und Institutionen** Innerhalb der Wehrdienstkommission waren Vertreterinnen und Vertreter zahlreicher Organisationen und Institutionen des öffentlichen Lebens an der Entscheidungsfindung beteiligt.

- Bundesministerium für Landesverteidigung
- Bundeskanzleramt
- Zivildienstserviceagentur
- Bundesministerium für Finanzen
- Österreichischer Zivilschutzverband
- Österreichisches Rotes Kreuz
- Bundesjugendvertretung
- Industriellenvereinigung
- Arbeiterkammer Wien
- Landwirtschaftskammer
- Wirtschaftskammer Österreich
- Österreichischer Gewerkschaftsbund
- Arbeitsmarktservice Oberösterreich
- Milizverband Österreich
- Bundesschülervertretung
- Präsidentschaftskanzlei
- Krisensicherheitsbüro der Bundesregierung

**Weiterführende Informationen** auf [go.bundesheer.at/wehrdienstkommission](https://go.bundesheer.at/wehrdienstkommission) und [oesterreichplus.bundesheer.at](https://oesterreichplus.bundesheer.at)



## GENERALMAJOR ERWIN HAMESEDER

**„Das von den Mitgliedern der Wehrdienstkommission auf breiter Basis empfohlene Modell ‚Österreich PLUS‘ sieht acht Monate Grundwehrdienst und zwei Monate an verpflichtenden Milizübungen vor – und erfüllt den entscheidenden Punkt: die rasche Reaktionsfähigkeit im Sinne der militärischen Landesverteidigung.“**

**Generalmajor Erwin Hameseder, Vorsitzender der Wehrdienstkommission und Milizbeauftragter des Österreichischen Bundesheeres**



RISIKOBILD

**Risikobild 2026: Ende der Ordnung?** Ende Jänner präsentierte das Bundesministerium für Landesverteidigung die Publikation „Risikobild 2026 – Ende der Ordnung?“ im Raiffeisen Forum Wien. Im Rahmen der gleichnamigen Informationsveranstaltung wurde ein umfassender Überblick über das Risikobild Österreichs vorgestellt. Die diesjährige Publikation konzentriert sich auf eine sicherheitspolitische Prognose, die von tiefgreifenden Umbrüchen und der Zunahme systemischer Ungewissheit geprägt ist.

Verteidigungsministerin Klaudia Tanner: „Die Erhöhung der umfassenden Verteidigungsbereitschaft in Österreich ist kein Selbstzweck, sondern eine bewusste Reaktion auf die gewachsenen Bedrohungslagen. Nur eine wehrhafte Demokratie mit einem gut ausgestatteten Bundesheer kann uns, unser Land und unsere Werte schützen.“

Arnold Kammel, Generalsekretär und Leiter der Generaldirektion für Landesverteidigung, ergänzt: „Wir erleben einen Bruch bei internationalen Beziehungen und müssen uns von einer regelbasierten Weltordnung verabschieden. Gerade für Österreich gilt, dass wir gesamtstaatlich unseren Beitrag leisten müssen und Verteidigung umfassend mitdenken. Wir sollten dennoch positiv in die Zukunft schauen – es gibt noch immer genug Länder, die ähnliche Werte teilen und mit denen wir uns zusammenschließen können.“

Generalmajor Ronald Vartok, Leiter der Direktion Verteidigungspolitik

und internationale Beziehungen, verdeutlichte in seiner Keynote, dass die alten Gewissheiten unaufhaltsam zusammenbrechen. Tektonische Verschiebungen bedeuten das Ende der unipolaren Weltordnung unter Führung der USA und den Beginn eines neuen, vielmehr konfrontativen, multipolaren Systems. „Europa muss daher seine Verteidigungsfähigkeit drastisch steigern.“ Generalmajor Vartok stellte die Top-Risiken 2026 vor, die das Verteidigungsministerium identifiziert hat und die Österreichs Handlungsfähigkeit direkt

betreffen: unter anderem die Konfrontation zwischen Russland und dem Westen, die Instabilität im Umfeld der EU, insbesondere im Nahen Osten, beidseits des Roten Meeres und im Nördlichen Afrika, Migrationsströme und auch das unilaterale Agieren der USA.

Neben militärischen Gefahren stehen zunehmend auch nachrichtendienstliche Aktivitäten, kognitive Kriegsführung und Informationsbeeinflussung im Fokus feindlicher Akteure. Wirtschaftlicher Protektionismus und die



Das Risikobild 2026 steht über den QR-Code und unter [verteidigungspolitik.at/risikobild](https://www.bundesheer.at/risikobild) zum Download bereit.

Deindustrialisierung Europas setzen besonders exportorientierte Volkswirtschaften wie Österreich unter Druck. Strategische Autonomie sowie eine starke Verteidigungs- und Krisenmanagementfähigkeit der EU sind daher entscheidend. Österreich muss sich aktiv beteiligen und mit erhöhter Verteidigungsbereitschaft auf die gewachsenen Bedrohungen reagieren, um seine Interessen zu wahren und die Bevölkerung zu schützen.

Das Risikobild wird seit 2015 von der Abteilung Verteidigungspolitik und Strategie des Verteidigungsministeriums veröffentlicht. Jährlich werden in der begleitenden Informationsveranstaltung die Kernaussagen vorgestellt, um über die Sicherheitslage zu informieren und für Österreich relevante Risiken aufzuzeigen. (ÖBH)



Fotos: Bundesheer/ Karlovits, Bundesheer

BUNDESHEER-FILMWELT AUF JOYN



**Bundesheer startet exklusive Video Welt auf JOYN**

Als erstes Ministerium Österreichs finden die eigens produzierten Inhalte des Bundesheeres ab sofort auf JOYN ihr neues Zuhause. Verteidigungsministerin Klaudia Tanner und Thomas Gruber, Co-CEO der ProSiebenSat.1 PULS 4 Gruppe & JOYN Österreich, präsentierten kürzlich ihre neue Partnerschaft und zeigen damit eindrucksvoll ihren Pioniergeist. Alle Video-Inhalte des Österreichischen Bundesheeres stehen damit auf einer Plattform kostenfrei und leicht auffindbar zur Verfügung – ohne Fake News und fremdgesteuerte Algorithmen. Ganz nach dem Motto: Das Österreichische Bundesheer zu Land, zu Wasser, in der Luft – und nun auf JOYN.

Verteidigungsministerin Klaudia Tanner: „Es wird in den nächsten Jahren entscheidend sein, die Bevölkerung gut über die Aktivitäten und Analysen des Bundesheeres zu informieren. Die geistige Landesverteidigung ist eine wichtige Säule, und sie funktioniert nur mit Information. JOYN ist eine österreichische Plattform, die alle österreichi-

schen TV-Kanäle und ihre Mediatheken vereint und sehr viele Österreicherinnen und Österreicher und besonders auch die Jungen erreicht. Pioniergeist und stete Weiterentwicklung liegen in der DNA des Bundesheeres, die Kooperation mit einer innovativen österreichischen Plattform liegt auf der Hand.“

Thomas Gruber, Co-CEO ProSiebenSat.1 PULS 4: „Mit 2 Millionen aktiven Nutzerinnen und Nutzern pro Monat erreichen wir mit JOYN bereits jede dritte Österreicherin und jeden dritten Österreicher. Mehr als die Hälfte unserer Nutzerinnen und Nutzer sind unter 40 Jahre alt. Außerdem schafft JOYN durch eine tolle User-Experience und ein riesiges Angebot auf über 130 Channels und 60 Mediatheken, die Nutzer im Schnitt rund 2 Stunden zu halten. Nach unserer jahrelang sehr engen und guten Partnerschaft mit dem Bundesheer freuen wir uns sehr über diesen Schritt und das Vertrauen. Schön ist's geworden, danke allen Beteiligten.“

Neben Verteidigungsministerin Klaudia Tanner, Co-CEO der ProSiebenSat.1

PULS 4 Gruppe Thomas Gruber läuteten PULS 4 & PULS 24 Infochefin Corinna Milborn, Oscar-Regisseur Stefan Ruzowitzky und Ukraine-Korrespondent (ORF) Christian Wehrschütz die neue Kooperation von Bundesheer und JOYN in den Studios von ProSiebenSat.1 PULS 4 in Wien ein.

**Die neue „Unser Heer“-Welt auf JOYN**

Ab sofort können sich die Streamer auf JOYN auf jede Menge spannende Inhalte rund um das Österreichische Bundesheer freuen. Von geschichtlichen Einblicken in die Anfangszeiten des österreichischen Heeres in „Unser Heer: Historie“ über musikalische Eindrücke von Konzerten der Militärmusik bis hin zu spannenden Doku-Serien wie die „Airpower“ und „Soldaten im Einsatz“.

JOYN bietet darüber hinaus ab sofort auch weitere Schmankerln aus der Bundesheer-Filmwelt: Im Programm sind unter anderem die Doku-Werke von Oscar-Regisseur Stefan Ruzowitzky, Einblicke in den Grundwehrdienst von Musiker Chris Steger in „Chris

Steger on Tour“, spannende Bundesheer-Abenteuer von Social-Media-Star Sascha Huber oder „Tagwache mit Kratky“ zu sehen.

JOYN bietet mehr als 130 Premium Live-Channels, ein riesiges On-Demand-Angebot mit mehr als 60 Mediatheken, Serien, Filme, Sport, News, Shows sowie über 40 Radiosender. (ÖBH)

**Die Mediathek des Österreichischen Bundesheeres ist über joyn.at/mediatheken/oesterreichisches-bundesheer erreichbar.**



## HEERESSPORT BEI OLYMPIA

**Erfolgreiche Bundesheer-Sportler**

Das Bundesheer fördert österreichweit derzeit 451 Heeressportler in elf Leistungszentren. Mit diesem Angebot „unterstützt das Heer seit 1962 den österreichischen Spitzensport und schafft die Voraussetzungen, damit Österreich bei internationalen Wettkämpfen erfolgreich vertreten wird“, wie es in einer aktuellen Aussendung heißt. Der Frauenanteil im Heeressportzentrum liegt derzeit bei rund einem Viertel. Insgesamt waren es seit der Aufnahme weiblicher Leistungssportlerinnen 476 Frauen.

Verteidigungsministerin Kludia Tanner: „Unsere Heeressportlerinnen und Heeressportler zeigen täglich Einsatz, Disziplin und Ausdauer. Das Bundesheer gibt ihnen die nötige Sicherheit, damit sie sich auf Training, Wettkämpfe und Regeneration konzentrieren können. Damit investieren wir gezielt in Österreichs Leistungs- und Spitzensport.“

Das Bundesheer verfügt über elf Heeresleistungszentren. Die meisten Athleten trainieren in Innsbruck (76), gefolgt von Linz (57), der Südstadt (53), Wien (47) und Graz (47). Weitere Standorte sind Faak am See (40), Rif (35), Hochfilzen (34), Dornbirn (26), St. Pölten (22) und Seebenstein (14).

Dabei treten die Sportler in 54 verschiedenen Disziplinen an: Von Leichtathletik, Schwimmen und Judo über Fußball, Handball und Basketball bis zu Ski Alpin, Biathlon und Rodeln. Das Heer unterstützt sowohl Sommer- als auch Wintersport und fördert Einzel- wie Mannschaftssportarten.

Neben olympischen Sportarten werden auch Disziplinen, die im internationalen Militärsport eine besondere Rolle spielen, etwa der militärische Fünfkampf, Orientierungslauf oder Schießen, gefördert. Seit 2016 unterstützt das Heer zudem Paralympicsportler. Viele zählen zu den erfolgreichsten österreichischen Athleten bei Paralympischen

Spielen: Darunter Thomas Frühwirth, Walter Ablinger und Johannes Aigner.

Seit der Gründung des Heeressportwesens haben Heeressportler bei Olympischen Spielen insgesamt 100 Medaillen gewonnen – 25 bei Sommerspielen und 75 bei Winterspielen. Bei den diesjährigen Olympischen Winterspielen sicherten sich die insgesamt 48 angetretenen Heeressportler 12 Medaillen. Mit 3 Gold-, 6 Silber- und 3 Bronzemedailles stellte das Bundesheer zwei Drittel aller österreichischen Podestplätze.

Als erfolgreichster Heeressportler bei Olympischen Spielen gilt Felix Gottwald; die erfolgreichste Heeressportlerin bei Olympischen Spielen ist Michaela Polleres. Berücksichtigt werden dabei nur die olympischen Erfolge, die während der aktiven Zugehörigkeit zum Heeressportzentrum erzielt wurden. Auch bei Welt- und Europa-meisterschaften erreichen sie regelmäßig

Spitzenplätze. Allein im Jahr 2025 gewannen Heeressportler gesamt 118 Medaillen bei Welt- und Europameisterschaften.

Am 26. Februar wurde der beste Truppenkörper des Jahres 2025 von der Direktion 3 (Ausbildung) für die meisten Punkte bei Platzierungen im Rahmen der Heeresmeisterschaften ausgezeichnet. Den ersten Platz erreichte das Führungsunterstützungsbataillon 2.

Heeressportler stehen in unterschiedlichen Dienstverhältnissen – etwa im Grundwehrdienst, im Ausbildungsdienst für Frauen oder als Militärpersonen auf Zeit. Der Schwerpunkt liegt auf Training, Wettkämpfen und Regeneration, daher gilt ihre Trainingszeit auch als Dienstzeit. Das Bundesheer begleitet die Sportler einerseits bei ihrer beruflichen Planung nach dem Ende der aktiven Karriere und ermöglicht ihnen andererseits auch eine weitere Karriere beim Bundesheer. (ÖBH/red)



## PERSONALZUWACHS

**Attraktiver Arbeitgeber** Das Bundesheer vermeldet für das Jahr 2025 einen deutlichen Personalzuwachs. Laut aktuellen Zahlen des Verteidigungsministeriums haben im vergangenen Jahr mehr als 3.039 Männer und Frauen ihre Laufbahn beim Bundesheer gestartet, im selben Zeitraum verzeichneten die rot-weiß-roten Streitkräfte auch 2.344 Abgänge. Unter dem Strich steht allerdings ein Nettopersonalzuwachs von 695 Personen.

Zuwächse gab es in allen Bereichen, bei den Soldatinnen und Soldaten (plus 404) ebenso wie bei den zivilen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (plus 291). Ein Plus gab es auch bei den Lehrlingen: 105 Lehrlinge begannen 2025 ihre Ausbildung beim Bundesheer, 26 gingen ab. (ÖBH/red)



INVESTITIONEN IN KASERNEN



**2026 sind Millioneninvestitionen geplant** Mit einem Gesamtvolumen von rund 473 Millionen Euro wird die militärische Infrastruktur 2026 bundesweit modernisiert und erweitert. Davon fließen circa 55 Prozent in Projekte des Aufbauplans „Bundesheer 2032+“ zur Weiterentwicklung militärischer Fähigkeiten. Die weiteren 45 Prozent werden für den Erhalt der derzeitigen Fähigkeiten und der technischen Modernisierung der Liegenschaften verwendet.

„Eine moderne Infrastruktur ist nicht nur die Grundlage für die Einsatzbereitschaft und Ausbildung, sondern soll auch attraktive Arbeitsumgebung sowie moderne Unterkünfte für unsere Soldatinnen und Soldaten bieten. Mit diesen Investitionen legen wir einen weiteren wichtigen Grundstein für unseren Aufbauplan „Bundesheer 2032+“, betont Verteidigungsministerin Klaudia Tanner. „Darüber hinaus kurbeln Investitionen in unsere Kasernen auch die Wirtschaft an – in etwa 99 Prozent der Bauprojekte und zur Sanierung österreichischer Kasernen werden von regionalen Unternehmen durchgeführt.“

In allen neun Bundesländern werden zukunftsweisende Projekte umgesetzt.

**Burgenland**  
Im Burgenland werden circa 6,4 Millionen Euro investiert; das größte Projekt mit circa 1,8 Millionen Euro ist die Neuerrichtung eines Biomasseheizwerks in der Benedek-Kaserne in Bruckneudorf. Ein weiteres großes Vorhaben ist ebenfalls in der Martin-Kaserne geplant.

**Kärnten**  
Kärnten erhält für alle Projekte circa 30,9 Millionen Euro wovon 25,3 Millionen Euro in die Neuerrichtung einer Großkaserne, der Hensel-Kaserne, in Villach für das Pionierbataillon 1 und das Führungsunterstützungsbataillon 1 fließen. Zusätzlich dazu werden weitere Maßnahmen unter anderem in der Laudon-Kaserne, der Türk-Kaserne und der Khevenhüller-Kaserne umgesetzt.

**Niederösterreich**  
In Niederösterreich werden rund 102,1 Millionen Euro investiert, darunter circa 24,2 Millionen Euro für einen neuen Hangar für zwei Staffeln des Systems AW169 auf dem Fliegerhorst Figl – Flugplatz Pabisch in Langenleobarn. Darüber hinaus werden im größten Bundesland Österreichs unter anderem Vorhaben am Standort der Theresianischen Militärakademie, in der Burstyn-Kaserne und in der Ostarrichi-Kaserne umgesetzt.

**Oberösterreich**  
In Oberösterreich fließen rund 64,9 Millionen Euro, davon circa 9,5 Millionen Euro in einen neuen Garagenbezirk für das System Kampfpanzer **Leopard** in der Hessen-Kaserne in Wels. Neben diesem größeren Projekt werden beispielsweise auch Vorhaben im Amtsgebäude Garnisonstraße und auf dem Fliegerhorst Vogler realisiert.

**Salzburg**  
Für Salzburg sind circa 31,2 Millionen Euro geplant; hier wird unter anderem die Mannschaftsunterkunft in der Wallner-Kaserne in Saalfelden mit 5,5 Millionen Euro generalsaniert. Weiters werden hier auch Projekte etwa in der Kroatina-Kaserne und der Schwarzenberg-Kaserne realisiert.

**Steiermark**  
Die Steiermark erhält gerundet 77,9 Millionen Euro, darunter 13,6 Millionen Euro für Infrastrukturmaßnahmen für das System AW169 auf dem Fliegerhorst Fiala Fernbrugg in Aigen im Ennstal. Auch für die Belgier-Kaserne, die Landwehr-Kaserne und die Hacker-Kaserne sind mitunter weitere Projekte geplant.

**Tirol**  
In das Bundesland Tirol fließen insge-

samt rund 39,2 Millionen Euro; unter anderem 10,9 Millionen Euro in die Neuerrichtung des Sanitätszentrums West im Amtsgebäude Steiner in der Landeshauptstadt Innsbruck. Neben diesem Großprojekt sind auch weitere Vorhaben geplant wie etwa auf dem Truppenübungsplatz Hochfilzen, in der Standschützen-Kaserne und der Andreas-Hofer-Kaserne.

**Vorarlberg**  
Vorarlberg profitiert von rund 4,8 Millionen Euro, darunter circa 1,2 Millionen Euro für ein neues Probezentrum der Militärmusik im Kommandogebäude Oberst Bilgeri in Bregenz. Ebenso wird hier ein Vorhaben in der Walgau-Kaserne realisiert.

**Wien**  
In die militärische Infrastruktur in Wien werden 115,7 Millionen Euro investiert; unter anderem rund 13,2 Millionen Euro für die Generalsanierung des Verwaltungsgebäudes in der Maria-Theresien-Kaserne im 13. Bezirk. In der Bundeshauptstadt werden ebenfalls in einigen weiteren Kasernen Maßnahmen gesetzt wie beispielsweise in der Rossauer-Kaserne, der Vega-Payer-Weyprecht-Kaserne und im Kommandogebäude General Körner. (ÖBH)

LUFTSICHERHEITSABKOMMEN



**Deutschland und Österreich kooperieren** Der deutsche Bundestag hat das deutsch-österreichische Luftsicherheitsabkommen gebilligt. Damit wird die grenzüberschreitende Kontrolle potenziell gefährlicher ziviler Luftfahrzeuge deutlich erleichtert. Die entsprechende Vereinbarung war bereits 2022 in Berchtesgaden von der damaligen deutschen Verteidigungsministerin Christine Lambrecht und ihrer österreichischen Amtskollegin Klaudia

Tanner unterzeichnet worden. Mit der nun erfolgten parlamentarischen Zustimmung in Berlin kann das Abkommen vollständig wirksam werden.

Kern der Vereinbarung ist ein vertiefter Informationsaustausch über die Luftlage sowie die Möglichkeit zur grenzüberschreitenden Begleitung und Identifizierung verdächtiger Luftfahrzeuge – einschließlich unbemannter Systeme. (ÖBH/red)

ENTMINUNGSDIENST



**Starke Bilanz** Der Entminungsdienst des Bundesministeriums für Landesverteidigung hat auch im vergangenen Jahr einen maßgeblichen Beitrag zur Sicherheit der österreichischen Bevölkerung geleistet. Zwischen 1. Jänner und 31. Dezember 2025 wurden vom Entminungsdienst österreichweit 1.094 Meldungen über Funde von Kriegsmaterial bearbeitet. Insgesamt konnten dabei 29.922

Kilogramm gefährlicher Altmunition geborgen, untersucht und fachgerecht vernichtet werden.

Unter den im Berichtsjahr sichergestellten Kampfmitteln befanden sich auch besonders gefährliche Funde. Dazu zählten 172 Streubomben, vier Anti-Personen-Minen sowie 13 Bombenblindgänger mit einem Gewicht von jeweils über 50 Kilogramm. (ÖBH/red)

## LUFTRAUMSICHERUNGSOOPERATION



**„Daedalus 2026“** Von 19. bis 23. Jänner sicherten die Luftstreitkräfte des Österreichischen Bundesheeres im Rahmen der bewährten Luftraumsicherungsoperation „Daedalus“ den österreichischen Luftraum während des Weltwirtschaftsforums in Davos in der Schweiz. Aufgrund der grenznahen Lage von Davos hat die Schweiz auch heuer wieder um eine Verstärkung der Überwachung in den angrenzenden österreichischen Lufträumen gebeten.

Während des World Economic Forum 2026 wurde der Flugverkehr in einem Radius von 25 nautischen Meilen (rund 46 Kilometer) um das Zentrum von Davos über Österreich, dem Fürstentum Liechtenstein und der Schweiz eingeschränkt, wobei jedoch zivile Flüge nach Genehmigung beziehungsweise natürlich auch Rettungseinsätze ziviler Rettungshubschrauber laufend möglich waren. Während der „Daedalus“ gab es insgesamt 254 Bewegungen im überwachten Flugbeschränkungsgebiet, davon drei Luftraumverletzungen.

„Die notwendigen Einsätze bei der ‚Daedalus‘ zeigen, wie wichtig eine grenzüberschreitende Kooperation und Zusammenarbeit mit unseren Nachbarländern zum Schutz des Luftraumes ist. Ich bedanke mich für die hervorragenden Leistungen unserer Soldatinnen und Soldaten, die einmal mehr ihr Können zum Schutz Österreichs und unserer Bevölkerung eindrucksvoll unter Beweis gestellt haben“, erklärt dazu Verteidigungsministerin Klaudia Tanner.

Mit der vollen Einsatzbereitschaft in dieser Woche waren bei der Luftraumsicherungsoperation „Daedalus“ insgesamt rund 1.150 Personen, davon 60 Soldatinnen und 930 Soldaten einschließlich rund 100 Angehöriger der Miliz und 160 Zivilpersonen, tätig. 21 Luftfahrzeuge, nämlich 11 Flächenflugzeuge und 10 Hubschrauber, standen im Einsatz.

#### Cross-Border Operations

Ein Kernstück der Operation waren dabei die sogenannten „Cross-Border Operations“. Diese ermöglichen bei

verdächtigen zivilen oder militärischen Luftfahrzeugen, die internationale Luftfahrtrichtlinien missachten, eine durchgehende Beobachtung und Begleitung – auch über die Staatsgrenze hinweg. Generalmajor Gerfried Promberger, Kommandant der österreichischen Luftstreitkräfte, sagt dazu: „Die reibungslose Zusammenarbeit über Staatsgrenzen hinweg wird in Zeiten wachsender geopolitischer Unsicherheit immer wichtiger – gerade bei der Luftraumüberwachung und -sicherung ist sie essenziell. Denn Bedrohungen aus der Luft kennen keine Grenzen. Als neutraler Staat handeln wir dabei selbstständig und hoheitlich – die Kooperation mit der Schweiz gibt uns dabei wechselseitig die notwendige lückenlose Sicherheit, ohne dass wir Souveränität abgeben.“

#### Langfristige Vorbereitung & Planung

Die Vorbereitungen für den Einsatz dieser Luftraumsicherungsoperation „Daedalus“ liefen bereits auf Planungs- und Logistikenebene seit Sommer des Vorjahres. Zahlenmäßig größere Truppenteile flos-

sen bereits zu Beginn beziehungsweise Mitte der Woche vor der Übung in den Einsatzraum ein, um insbesondere bodengebundene Anlagen der Luftabwehr, Radarsensoren und Richtfunkstrecken zu errichten und deren Einsatzbereitschaft herzustellen.

#### Wertschöpfung in der Region

Dieser Einsatz des Österreichischen Bundesheeres bedeutet auch eine erhebliche Wertschöpfung in der Einsatzregion: So waren etwa innerhalb der beiden Wochen rund 400 Personen in zivilen Unterkünften untergebracht, auch der Einkauf von Lebensmitteln erfolgt bei regionalen Betrieben.

Dabei wurden im Einsatzraum zur Verpflegung der eingesetzten Soldatinnen und Soldaten insgesamt rund 40.000 Semmeln beziehungsweise Kleingebäck, etwa eine Tonne Gemüse, 12.000 Stück Obst, 900 Kilogramm Salat, 1,6 Tonnen Fleisch und 500 Kilogramm Cerealien ausgegeben beziehungsweise verkocht. (ÖBH)



SALZBURG

**Pionierbataillon 3** Ende Jänner absolvierten 22 Soldaten, darunter Grundwehrdienter, Chargen und Unteroffiziere des Militärkommandos Salzburg, eine Gebirgsausbildung auf dem Truppenübungsplatz Lizum/Walchen in den Tuxer Alpen. Ziel dieser Ausbildung war es, die Soldaten auf das Überleben und die sichere Fortbewegung im alpinen Gelände vorzubereiten und ihnen das notwendige

gebirgstechische Wissen und Können zu vermitteln.

Der Truppenübungsplatz Lizum/Walchen eignet sich dafür aufgrund seiner Lage auf knapp 2.000 Meter Seehöhe besonders gut und ist zugleich der höchstgelegene Übungsplatz des Österreichischen Bundesheeres.

Ausgebildet wurde unter anderem die Orientierung im

unwegsamen Gelände, Überlebenstechniken unter alpinen Bedingungen, Maßnahmen der Lawinenschüttung sowie der Bau und die Handhabung der *Universaltrage 2000* zum Transport von Verletzten.

Den Höhepunkt der Ausbildung bildete das abschließende Scharfschießen unter winterlichen Bedingungen. (ÖBH)



NIEDERÖSTERREICH

**Pionierbataillon 3** Bergung eines Stücks Militärgeschichte: Anfang Februar hoben die Melker Pioniere auf dem Truppenübungsplatz Allentsteig das Wrack eines Kampfpanzers *Centurion* (Bild unten). Der Turm des Fahrzeugs diente zuvor als exemplarisches Wirkungsmuster für Schießübungen. Nun wurde das verbliebene Panzerwrack geborgen und an das Heereslogistikzentrum in Wien übergeben. Zum Einsatz kam dabei ein Liebherr-70-Meter-tonnen-Kran. Die Bergung

fand unter schwierigen Witterungsverhältnissen und herausfordernden Zufahrtsbedingungen statt.

Schon einige Tage zuvor verlegten Melker Pioniere der kaderpräzisen Pionierbaukompanie ebenfalls auf dem Truppenübungsplatz Allentsteig. Dort ging es in Vorbereitungen für die anstehende nationale Überprüfung der Einsatzbereitschaft unter anderem darum, *Colpro*-Zeltsysteme aufzubauen (Bilder ganz unten).

Charakteristisch für die Zelte sind die hohe Mobilität sowie der Schutz vor atomaren, biologischen und chemischen Kampfstoffen. Jedes einzelne Zelt ist mit einer gasdichten Innenhülle ausgestattet. Filteranlagen reinigen die kontaminierte Außenluft. Das Verlassen oder Betreten der einzelnen Zelte ist durch Luftschleusen möglich. Sämtliche Zelte verfügen außerdem über Klima- und Heizgeräte, wodurch sie für Einsätze in allen Klimazonen geeignet sind. (ÖBH)



ÖSTERREICH



**Emergency Response Team Air** Seit 2007 hält das Österreichische Bundesheer bei Luftraumsicherungsoperationen sowie bei militärischen und zivilen Großereignissen anlassbezogen ein spezialisiertes, luftbewegliches Eingreifelement bereit. Das Emergency Response Team Air (ERTA) soll bei außergewöhnlichen Ereignissen rasch vor Ort sein, die Lage sichern und qualitativ hochwertige Erstmaßnahmen setzen. Diese bilden dann die Grundlage für den weiteren Einsatz militärischer oder ziviler Kräfte.

Auch rund um die Luftraumsicherungsoperation „Daedalus“ stand ERTA in erhöhter Bereitschaft. Das Team stellte sicher, dass im Ereignisfall rasch reagiert werden kann und professionelle Erstmaßnahmen unmittelbar vor Ort gesetzt werden.

ERTA besteht in der Regel aus rund 22 Soldaten. Die Zusammensetzung ist flexibel und wird je nach Auftrag angepasst. Zum Team gehören unter anderem eine Crash Crew, eine Wach- und Sicherungsgruppe, eine ABC-Aufklärungsgruppe, Elemente der Militärpolizei sowie ein Pressetrupp. Die Führung liegt beim Kommandanten des Elements, unterstützt durch einen Heeresbergführer. (ÖBH)



NIEDERÖSTERREICH



**Aufklärungs- und Artilleriebataillon 3** Handgranatenwerfen und Scharfschießen mit dem Maschinengewehr *MG74*. Die technische Aufklärungskompanie des Aufklärungs- und Artilleriebataillon 3 verlegte im Februar zum Scharfschießen und Handgranatenwerfen nach Allentsteig. Nach erfolgter theoretischer Einweisung in den Ablauf erfolgte auf der Schießbahn P5 der scharfe Durchgang. Anschließend erfolgte das Scharfschießen mit dem *MG74* auf der Schießbahn P6. (ÖBH)

ÖSTERREICH

**Hochgebirgslandelehrgang** Zwei Wochen lang trainieren Piloten des Bundesheeres im Februar das Fliegen und Landen im Hochgebirge. Ausgangspunkt des Winterlehrgangs war der Fliegerhorst Fiala-Fernbrugg in Aigen im Ennstal. Von hier aus starteten alle Hubschraubertypen der Luftstreitkräfte in ihre alpinen Trainingseinsätze.

Insgesamt waren zwölf Hubschrauber im Einsatz. Darunter befanden sich die Mehrzweckhubschrauber AW169, S-70 Black Hawk, AB212 sowie der OH-58 Kiowa.

Der Hochgebirgslandekurs findet zweimal jährlich statt – im Sommer und im Winter – und dient der intensiven Aus- und Weiterbildung von Piloten und Besatzungen. Trainiert werden präzise Landungen im alpinen Gelände, das sichere Operieren auf engstem Raum sowie das Zusammenspiel von Cockpit und Crew.

Beim aktuellen Lehrgang wurde in mehr als 50 Übungsgebieten in der Steiermark, Kärnten, Oberösterreich, Salzburg und Tirol gelandet. Die unterschiedlichen Regionen boten vielfältige topografische

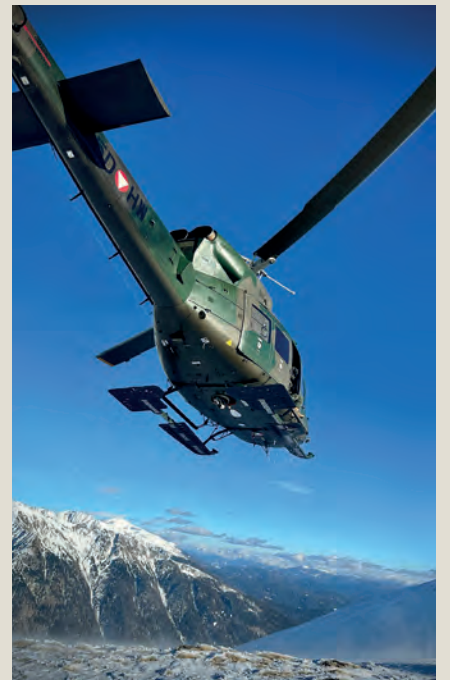
Bedingungen – von hochalpinen Landeplätzen bis zu abgelegenen Gebieten im schwierigen Gelände.

Flüge im Hochgebirge stellen Mensch und Material vor besondere Herausforderungen. Rasch wechselnde Wetterbedingungen, starke Winde, Turbulenzen sowie Schnee und Eis erfordern höchste Konzentration und präzises Arbeiten.

Gerade im Winter sind Sichtverhältnisse oft eingeschränkt, Untergründe schwer einschätzbar und Leistungsreserven der

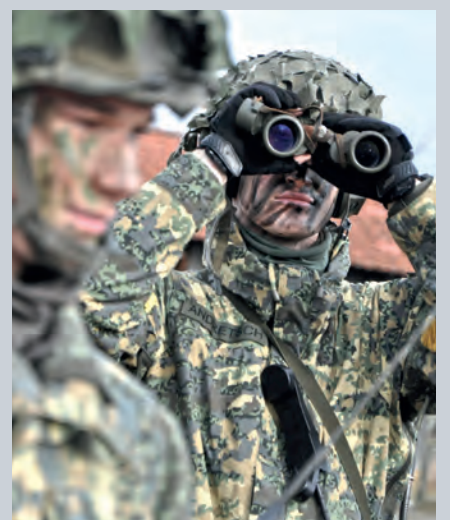
Luftfahrzeuge genau zu kalkulieren. Das Training dient daher dazu, Verfahren zu festigen, Entscheidungsabläufe zu optimieren und die Sicherheit im Einsatz weiter zu erhöhen.

Ein zentraler Bestandteil des Lehrgangs war auch der verantwortungsvolle Umgang mit sensiblen Naturräumen. Verfahren für Flüge über Schutzgebiete wurden geschult und konsequent angewendet. Besonders sensible Bereiche – wie etwa bekannte Adlerhorste – wurden bewusst gemieden. (ÖBH/red)



STEIERMARK

**Jägerbataillon 17 trainierte in Allentsteig** Mitte Februar absolvierten die Straßer Grundwehrdiener des Einrückungstermins Oktober 2025 ihre Grundschießfertigkeit am 120 Millimeter Granatwerfer 86 auf dem Truppenübungsplatz Allentsteig in Niederösterreich. Dabei wurde das Schulschießen sowie zwei Gefechtsschießen durchgeführt. Zudem brachten die jungen Soldaten auch ihre Infanteriewaffen zum Einsatz. (ÖBH)



HERESIANISCHE MILITÄRAKADEMIE



**Gruppengefechtsschießen** Anfang Februar 2026 trainierten die Fähnriche des 1. Jahrganges der Militärakademie auf dem tiefwinterlichen Truppenübungsplatz Seetaler Alpe im Rahmen der „Spezialisierten Truppengebirgsausbildung“ die Erfüllung einer Gefechtsaufgabe im scharfen Schuss.

Die Aufgabe dabei war nicht nur die Führung einer Gruppe, sondern auch die Berücksichtigung der Besonderheiten des Kampfes im Winter im Gebirge. Zum Einsatz kamen das Sturmgewehr 77 und das Maschinengewehr 74. (MilAk)



**HYROX Stockholm 2025** Sieben Fähnriche des 1. Jahrganges mit Unterstützung eines zivilen Teilnehmers, der für einen erkrankten Fähnrich eingesprungen war, stellten von 18. bis 21. Dezember 2025 bei einem HYROX-Wettkampf in Stockholm ihre körperliche Leistungsfähigkeit unter Beweis.

HYROX ist ein weltweit wachsender Fitness-Wettkampf, der Laufen mit funktionellen Kraftübungen kombiniert: Jeweils ein Kilometer Laufen, gefolgt von einer von acht spezifischen Übungen. Insgesamt traten beim Bewerb in Schweden 946 Teams mit je zwei Teilnehmern an. Die vier Teams der Theresianischen Militärakademie benötigten zur Bewältigung der sportlichen Aufgaben allesamt knapp über eine Stunde und erreichten am Ende die Plätze 96, 135, 149 und 278. (MilAk/red)



**70-jähriges Ausmusterungs Jubiläum** Am 3. Februar 1956 wurden die 24 Angehörigen des Lehrganges A in der Fasangarten-Kaserne – der heutigen Maria-Theresien-Kaserne – ausgemustert. Damit wurden die ersten im Bundesheer der 2. Republik ausgebildeten Offiziere in die Truppe übernommen.

Zwei von den noch vier lebenden Angehörigen des ersten Ausmusterungs-

jahrganges der nach dem Zweiten Weltkrieg und dem Ende der Besatzungszeit wiedererstandenen Militärakademie kamen am 3. Februar 2026 nach Wiener Neustadt, um des 70. Jahrestages ihrer Ausmusterung zu gedenken. Es waren dies General i. R. Karl Majcen und Divisionär i. R. Rudolf Striedinger, der von seinem Sohn, dem aktuellen Chef des Generalstabes General Rudolf Striedinger, begleitet wurde. (MilAk)



IMPRESSUM

Publikation der Republik Österreich, Bundesministerium für Landesverteidigung

**Medieninhaber & Herausgeber:**

Republik Österreich, Bundesministerium für Landesverteidigung, Roßauer Lände 1, 1090 Wien

**Redaktion:** BMLV/ZGK,

Roßauer Lände 1, 1090 Wien; interne.kommunikation@bundesheer.at

**Chefredakteure:** Obstl Markus Matzhöld, Mag. Cornelia Derdak

**Grundlegende Richtung:**

„Habt Acht“ ist eine Publikation der Republik Österreich/BMLV und dient zur Information von Referentinnen & Referenten der Geistigen Landesverteidigung, Bildungsdirektionen, Gemeinden, Informationsoffizieren, sowie Partnern des Bundesheeres im Rahmen der Umfassenden Landesverteidigung. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers, aber nicht unbedingt die Meinung des BMLV oder der Redaktion wieder.

**Fotos (sofern nicht angegeben):** HBF

**Druck:** Print Alliance

**Neujahrsempfang 2026** Mitte Jänner luden der Arbeiter-Samariter-Bund-Landesverband Niederösterreich, die Freiwillige Feuerwehr Wiener Neustadt, die Garnison Wiener Neustadt des Österreichischen Bundesheeres, der Niederösterreichische Zivilschutzverband, das Rote Kreuz, das Stadtpolizeikommando Wiener Neustadt und das Universitätsklinikum Wiener Neustadt zum

gemeinsamen Neujahrsempfang. Der Einladung in die Räumlichkeiten der Kasematten folgten rund 200 Personen – aktive und ehemalige Mitglieder der Einsatzorganisationen, Partner, Vertreter aus Bundes-, Landes- und Gemeindepolitik sowie von Behörden.

Dabei resümierten die Repräsentanten der Einsatzorganisationen das Jahr 2025 und

stellten die 2026 zu erwartenden Aufgaben in ihren Bereichen dar. Zudem überreichte Akademiekommandant Generalmajor Philipp Ségur-Cabanac (zu dem Zeitpunkt noch Brigadier) die durch die Bundesministerin für Landesverteidigung verliehene Militär-Anerkennungsmedaille an Frau Martina Kohlhammer, Mitarbeiterin des Roten Kreuzes. (MilAk/red)



## DIREKTION 6

**Neuer Kommandant** Brigadier Wolfgang Schweighofer wurde zum neuen Leiter der Direktion 6 – Informations- und Kommunikationstechnologie sowie Cyber im Bundesministerium für Landesverteidigung bestimmt. Schweighofer trat 1992 als Einjährig-Freiwilliger in das Bundesheer ein. 1998 schloss er die Berufsoffiziersausbildung an der Theresianischen Militärakademie ab und von 2003 bis 2006 absolvierte er den Generalstabslehrgang. Es folgten Tätigkeiten in Forschung und Lehre an der Landesverteidigungsakademie, als Planungsoffizier (CJ5) im Tschad, in der Einsatzplanung im Verteidigungsministerium sowie als Referatsleiter für die Transformation der Luftstreitkräfte. Zudem war er als Dozent für operative Führung und Verbindungsoffizier an der Führungsakademie der Bundeswehr tätig. Von 2019 bis 2020 führte Schweighofer das Radarbataillon in Salzburg. Seit September 2020 steht er an der Spitze der Generalstabsabteilung. (ÖBH/red)



## LANDESVERTEIDIGUNGS-AKADEMIE/W

**Neuer Kommandant** Wechsel an der Spitze der Landesverteidigungsakademie: Mit Generalmajor Friedrich Schrötter übernahm bereits mit Ende des vergangenen Jahres ein erfahrener Generalstabsoffizier das Kommando. Er folgt auf Generalleutnant Erich Csitkovits, der die Akademie über Jahre hinweg maßgeblich geprägt hat. Generalmajor Friedrich Schrötter trat 1982 in das Österreichische Bundesheer ein. In seiner Laufbahn kommandierte er unter anderem das Jägerbataillon 25 und bekleidete zahlreiche zentrale Führungsfunktionen im In- und Ausland. Dazu zählte auch seine Tätigkeit als Kommandeur der EUFOR-Mission in Bosnien und Herzegowina. 2016 wurde er zum Generalmajor befördert. (ÖBH/red)



## MILITÄRAKADEMIE/NÖ



Militärakademie (MilAk) an Brigadier Ségur-Cabanac. „Brigadier Philipp Ségur-Cabanac ist als Kommandant der Theresianischen Militärakademie die Idealbesetzung. Ein erfahrener Offizier, der schon seit Jahren Führungsfunktionen übernommen hat, erfüllt nun eine der wichtigsten Aufgaben: die Ausbildung unserer Offiziersanwärter. Ich wünsche ihm für seine neue Aufgabe alles Gute und viel Erfolg“, so Verteidigungsministerin Klaudia Tanner im Zuge der Kommandoübergabe. Wenig später wurde Brigadier Philipp Ségur-Cabanac zum Generalmajor befördert. (ÖBH/red)

**Neuer Kommandant** nach neuneinhalb Jahren als Kommandant das Kommando über die Theresianische Generalmajor Karl Pronhagl

## GRUPPE DIREKTION KONTROLLE/W

**Neuer Kommandant** Brigadier Dietmar Schinner wurde als Leiter der Gruppe Direktion Kontrolle im Verteidigungsministerium bestimmt. Der gebürtige Villacher musterte 1987 als Radaroffizier von der Theresianischen Militärakademie zur Luftraumüberwachung aus. Seine Laufbahn führte ihn 1999 als stellvertretenden Personalchef ins Korpskommando III und 2002 als Hauptreferatsleiter in die Abteilung Präsidiale. 2003 wurde er stellvertretender Leiter der Budgetabteilung, 2013 erfolgte die Ernennung zum Abteilungsleiter. Von 2021 bis 2023 war Schinner Überleitungsverantwortlicher der Gruppe „DionAdmin“. Zur Direktion Kontrolle gehören die Abteilungen Revision A, Revision B, Disziplinar- und Beschwerdewesen, das Datenschutzbüro, Compliance und Hinweisgeberstelle sowie das Büro des Rechtsschutzbeauftragten. (ÖBH/red)



## MILITÄRKOMMANDO VORARLBERG

**Neuer Kommandant** Verteidigungsministerin Klaudia Tanner bestellte Ende Februar im Einvernehmen mit Landeshauptmann Markus Wallner Oberst Georg Dialer zum neuen Militärkommandanten von Vorarlberg. Oberst Dialer war zuletzt Verteidigungsataché in der Ukraine und wird ab September auf Brigadier Gunther Hessel folgen, der als Attaché in die Schweiz wechselt.

Verteidigungsministerin Klaudia Tanner: „Mit Georg Dialer übernimmt ein erfahrener Offizier des Österreichischen Bundesheeres die Funktion des Militärkommandanten für Vorarlberg. Gleichzeitig will ich mich bei Brigadier Hessel für seine langjährigen herausragenden Beiträge und erfolgreiche Führungstätigkeit bedanken. Ich wünsche beiden viel Glück in Ihren neuen Funktionen.“ Oberst Georg Dialer wurde 1969 in Wiener Neustadt geboren und steht seit 1987 im Dienst des Bundesheeres. (ÖBH/red)



## HEERESLOGISTIKZENTRUM WELS/OÖ

**Neuer Kommandant** Am 24. Februar übergab der Direktor der Direktion 4, Generalmajor Alexander Platzer, das Kommando über das Heereslogistikzentrum Wels an Oberstleutnant Johannes Humer und beförderte ihn zum Oberst. Er übernimmt von Oberst des Generalstabsdienstes Klaus Streit, der seit Februar 2025 für ein Jahr als Kommandant an der Spitze des Heereslogistikzentrums stand und nun nach Wien zurückkehrt. (ÖBH/red)



## TRUPPENÜBUNGSPLATZ ALLENTSTEIG/NÖ

**Neuer Kommandant** Oberst Konstantin Oberleitner ist neuer Kommandant des Truppenübungsplatzes Allentsteig. Der gebürtige Allentsteiger führt damit den größten Truppenübungsplatz Österreichs. Oberst Konstantin Oberleitner rückte 1990 beim Landwehrstammregiment 35 ein. Danach absolvierte er die Militärakademie und wurde der Waffengattung Artillerie zugeteilt. In zahlreichen Führungsfunktionen sammelte er umfassende Erfahrung in Truppenführung und Stabsarbeit. Er absolvierte zudem internationale Ausbildungslehrgänge sowie mehrere Auslandseinsätze im Rahmen von KFOR und EUFOR. Seit Juni 2025 war Oberst Oberleitner als Leiter der Stabsabteilung und stellvertretender Kommandant auf dem Truppenübungsplatz Allentsteig. (ÖBH/red)



### 4. PANZERGRENADIERBRIGADE/OÖ

**Neuer Kommandant** Oberst des Generalstabsdienstes Alexander Hönig wird neuer Kommandant der 4. Panzergrenadierbrigade. Derzeit ist er noch als NCC/EUFOR in Bosnien und Herzegowina im Einsatz. Die Betrauung mit der Funktion erfolgt nach seiner Rückkehr und die Kommandoübergabe Anfang Juni. Der gebürtige Oberösterreicher absolvierte von 1996 bis 2000 seine Offiziersausbildung an der Theresianischen Militärakademie und musterte als Panzeroffizier zum Panzerbataillon 14 aus. Im Juni 2010 schloss er den 18. Generalstabslehrgang an der Landesverteidigungsakademie ab und trat seine Verwendung als Chef des Stabes der 4. Panzergrenadierbrigade an. Ab September 2017 übernahm er die Aufgaben als stellvertretender Leiter der Ausbildungsabteilung B und Referatsleiter internationale Ausbildung und Ausbildungskooperationen. Zuletzt war er als Referatsleiter in der Abteilung Militärstrategische Einsatzkoordination im Bundesministerium für Landesverteidigung tätig. Er absolvierte Auslandseinsätze als Chief of Staff der Multinational Battlegroup Wwest bei AUTCON/KFOR 31 sowie jetzt als NCC/EUFOR und hat die Joint Warfighting School am Joint Forces Staff College in den USA abgeschlossen. (ÖBH/red)



### RADARBATAILLON/S

**Neuer Kommandant** Oberst Alfred Sanz ist neuer Kommandant des Radarbataillons in Salzburg. Er übernimmt Ende März das Kommando. Der 50-jährige gebürtige Niederösterreicher rückte 1994 beim Panzergrenadierbataillon 35 ein. Er wurde Unteroffizier, 2005 musterte er im Jahrgang O'Donnell von der Theresianischen Militärakademie zum Panzergrenadierbataillon 13 nach Ried aus und durchlief dort bis 2020 diverse Kommandanten- und Stabsfunktionen. Berufsbegleitend studierte er von 2014 bis 2016 „Public Management“. Von 2016 bis 2018 absolvierte er dann den Fachhochschul-Studiengang „Militärische Führung“. Von 2020 bis 2024 war er S3 Einsatzführung in der Stabsabteilung 3 im Kommando der 4. Panzergrenadierbrigade. Seit 2024 war er stellvertretender Kommandant beim Radarbataillon. (ÖBH/red)



### UNTEROFFIZIERSAUSBILDUNG

**Neue Wachtmeister für die Truppe**

Am 27. Februar wurden am Tag der Wachtmeister in Enns 473 junge Unteroffiziere, darunter 27 Frauen, feierlich in das Bundesheer übernommen. Der Festakt erfolgte im Beisein von Verteidigungsministerin Klaudia Tanner, Landtagsabgeordneter Wolfgang Stanek in Vertretung des Landeshauptmanns von Oberösterreich und Generalstabschef General Rudolf Striedinger.

Die neunte Kaderanwärterausbildung verzeichnet eine klare Aufwärtstendenz: Die Zahl der positiven Abschlüsse ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen – bei den Miliz-Unteroffizieren um sechs Prozent und bei den Berufsunteroffizieren sogar um zehn Prozent.

Verteidigungsministerin Klaudia Tanner: „473 neue Unteroffiziere bedeuten 473 Führungspersönlichkeiten mehr für unser Bundesheer. Sie übernehmen Verantwortung für ihre Soldatinnen und Soldaten – im Einsatz, in der Ausbildung

und im täglichen Dienst für die Sicherheit unseres Landes. Die steigenden Zahlen zeigen uns, dass die „Mission Vorwärts“ wirkt. Mein Dank gilt allen Absolventinnen und Absolventen für ihren Einsatzwillen und ihre Leistungsbereitschaft – sie sind das starke Rückgrat unserer Truppe.“

Nach einer 18-monatigen Ausbildung übernehmen die ausgemusterten Wachtmeister Verantwortung für die Truppe als Gruppenkommandanten bei Einsätzen im In- und Ausland und in der Ausbildung der Rekruten des Bundesheeres. 371 Berufssoldaten, davon 25 Frauen und 102 Milizsoldaten, darunter zwei Frauen, absolvierten die Abschlussprüfungen der Unteroffiziersausbildung.

131 der Berufs- und Milizsoldaten, davon zehn Frauen, stammen aus Niederösterreich, gefolgt von der Steiermark mit 75 Teilnehmern, davon fünf Frauen. Danach reihen sich Salzburg mit 57 (drei Frauen), Wien mit 57 (eine Frau), Kärn-

ten mit 51 (vier Frauen) und Oberösterreich mit 47 jungen Wachtmeistern ein. Es folgen das Burgenland mit 26 (eine Frau), Tirol mit 18 (zwei Frauen) und Vorarlberg mit 11 jungen Wachtmeistern, darunter eine Frau.

Stellvertretend für alle Absolventen wurden sieben Absolventen, darunter die vier Lehrgangssprecher, die Frauenbeauftragte und ein Vertreter der Miliz, zum Wachtmeister befördert. Der Jahrgangsbeste, Wachtmeister Heinrich Piaty (Steiermark) vom Jägerbataillon 17 erreichte neun Auszeichnungen. Seine erbrachte Leistung wurde mit der Überreichung des goldenen Heeresunteroffiziersakademie-Rings gewürdigt.

Die Absolventen der 9. Kaderanwärterausbildung wählten als Jahrgangsnamen „Zugsführer Kaspar Wallnöfer“. Oberjäger Wallnöfer wurde 1839 in Glurns geboren. Bereits als Zehnjähriger nahm er im Zuge der Revolution von 1848 in Norditalien an Kämpfen im Rahmen der

Revolution von 1848 teil und wurde dafür mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Ab 1866 diente er in einer Tiroler Kaiserjägerkompanie und erhielt die Goldene Tapferkeitsmedaille. Im Ersten Weltkrieg stand Wallnöfer ein weiteres Mal im Einsatz gegen Italien, diesmal als Standschütze im Standschützenbataillon Schlanders in den Tiroler Bergen. Die Standschützen waren eine Tiroler Landesmiliz, bestehend aus Männern über 50 Jahren und jungen Leuten unter 18 Jahren, die Mitglieder der Tiroler und Vorarlberger Schützenvereine waren. Er starb am 15. März 1919.

Verteidigungsministerin Klaudia Tanner überreichte im Rahmen der Veranstaltung der Österreichischen Unteroffiziersgesellschaft – einem langjährigen Partner des Bundesheeres und der Heeresunteroffiziersakademie – anlässlich ihres 60-jährigen Bestehens ein Fahnenband als sichtbares Zeichen der Anerkennung und Verbundenheit. (ÖBH/red)



Fotos: Bundesheer/Karlovits

AUSTRIAN DEFENCE INNOVATION CONFERENCE (ADIC)



**Innovationen im Zentrum** Von 28. bis 30. Jänner fand die zweite Auflage der Austrian Defence Innovation Conference 2026 (ADIC) in Klagenfurt am Wörthersee statt. Als eine der innovationsorientiertesten Sicherheits- und Verteidigungskonferenzen Europas brachte die Veranstaltung Experten im Lakeside Science & Technology Park sowie im Makerspace Carinthia zusammen. Ziel der dreitägigen Konferenz war es, Dual-Use-Technologien zu fördern, die sowohl zivile als auch sicherheitsrelevante Herausforderungen adressieren und damit die Resilienz sowie die Einsatzfähigkeit in Österreich und Europa stärken.

„Innovation ist ein entscheidender Schlüssel für unsere Sicherheit und unsere Zukunft“, so Verteidigungsministerin Klaudia Tanner mit Blick auf die Veranstaltung. „Die ADIC hat gezeigt, wie kreative Köpfe aus Start-ups, Forschung und Industrie gemeinsam Lösungen entwickeln, die unsere Einsatzkräfte besser unterstützen und gleichzeitig neue wirtschaftliche Chancen schaffen. Dieser Austausch zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Verteidigung ist wichtiger denn je, um den Herausforderungen einer zunehmend komplexen Welt gerecht zu werden.“

Im Zentrum der Veranstaltung standen ein intensiver zweitägiger Hackathon und mehrere Defence Challenges, bei denen Teams an praxisnahen technologischen Lösungen arbeiteten. Die thematischen Schwerpunkte reichten von Cognitive Security & Resilience über KI-gestützte Ressourcenplanung für Einsatz- und Katastrophenhilfe bis hin zum Schutz kritischer Infrastrukturen.

Ergänzt wurde das Programm durch Beiträge zu Robotics und Sensorik sowie zu Advanced Materials und Quantentechnologien. Die Ergebnisse wurden am 30. Jänner im Rahmen der Hauptkonferenz präsentiert und von einer Jury aus Fachvertretern bewertet.

Die Veranstaltung bot darüber hinaus ein vielseitiges Programm aus Vorträgen, Panels, Workshops und Vernetzungsmöglichkeiten, bei dem Akteure aus Verteidigung, Industrie und Wissenschaft zusammenkamen.

Die ADIC stärkt damit den interdisziplinären Austausch und liefert konkrete Impulse für innovative Technologien, die künftig in nationalen wie auch europäischen Sicherheits- und Einsatzkontexten genutzt werden können. (ÖBH)

TAG DER WEHRPFLICHT 2026



**Neue Modelle für den Wehr- und Zivildienst** Am 20. Jänner fand im Beisein von Verteidigungsministerin Klaudia Tanner der 13. Tag der Wehrpflicht unter dem Motto „Neue Modelle für den Wehr- und Zivildienst“ im Haus der Industrie in Wien statt. Dabei wurden die Anliegen der Plattform „Wehrpflicht für ein wehrhaftes Österreich“ vorgestellt, insbesondere zur Stärkung der umfassenden Landesverteidigung, der Wehrpflicht, des Milizsystems und der Budgetierung. Die Plattform umfasst 20 Mitgliedsverbände mit rund 200 000 Mitgliedern.

„Ohne Wehrpflicht würden die Aufgaben der Landesverteidigung in Österreich nicht funktionieren. Die Sicherheitslage hat sich in den letzten Jahren drastisch geändert – daher ist auch ein Umdenken erforderlich. Und mit dem vorgelegten Bericht der Wehrdienstkommission beginnt der Diskussionsprozess darüber, wie der Wehrdienst und Wehersatzdienst sowie die Miliz in Zukunft aussehen sollen. Fakt ist, die Wehrpflicht ist die Basis für alles! Ohne Wehrpflicht gibt es keine Grundwehrdiener, ohne Grundwehrdiener gibt es keine Kadersoldaten und keine Miliz. Das eine kann ohne das andere nicht existieren“, so Verteidigungsministerin Klaudia Tanner.

Nach der Eröffnung durch Brigadier Erich Cibulka, Vorsitzender des Dachverbands, und den Grußworten von Verteidigungsministerin Klaudia Tanner sprach Generalmajor a. D. Peter Fender, Generalsekretär des Dachverbands, über den Wehrdienst in der Zweiten Republik. Anschließend berichtete Generalmajor Erwin Hameseder, Vorsitzender der Kommission und Milizbeauftragter, über das Vorgehen und die Ergebnisse der Wehrdienstkommission 2025. Danach folgten Podiumsgespräche mit den Wehrsprechern der Parlamentsparteien.

Zu den Mitgliedsverbänden der Plattform „Wehrpflicht für ein wehrhaftes Österreich“ zählen unter anderem die Offiziersgesellschaft, die Unteroffiziersgesellschaft, die Chargengesellschaft, die Interessensgemeinschaft der Berufsoffiziere, die Vereinigung Österreichischer Peacekeeper, der Kameradschaftsbund, das Schwarze Kreuz, der Milizverband Österreich sowie der Pharmazeutische Kameradschaftsbund. Der Dachverband selbst agiert parteipolitisch unabhängig und verpflichtet sich dem verfassungsmäßigen Auftrag der Landesverteidigung.

Die Volksbefragung zur Wehrpflicht in Österreich fand bereits am 20. Jänner 2013 statt. Zur Abstimmung standen damals zwei Fragen: „Sind Sie für die Einführung eines Berufsheeres und eines bezahlten freiwilligen Sozialjahres?“ sowie „Sind Sie für die Beibehaltung der allgemeinen Wehrpflicht und des Zivildienstes?“. Mit einer Beteiligung von 52,4 Prozent an der Abstimmung entschieden sich 59,7 Prozent der Stimmberechtigten klar für den Erhalt der Wehrpflicht. (ÖBH)



23. APRIL 2026  
GIRLS' DAY

**Bundesheer kennenlernen**

Der Girls' Day zeigt Mädchen eine Berufsorientierung auch abseits der gängigen Rollenmuster auf. Die Militärkommanden und militärischen Verbände der jeweiligen Bundesländer präsentieren im Rahmen des Girls' Day 2026 den Mädchen Ausbildungsmöglichkeiten, Ausrüstung, Gerät und Fahrzeuge des Bundesheeres. Die Veranstaltung findet österreichweit in zahlreichen Kasernen statt. **(red)**



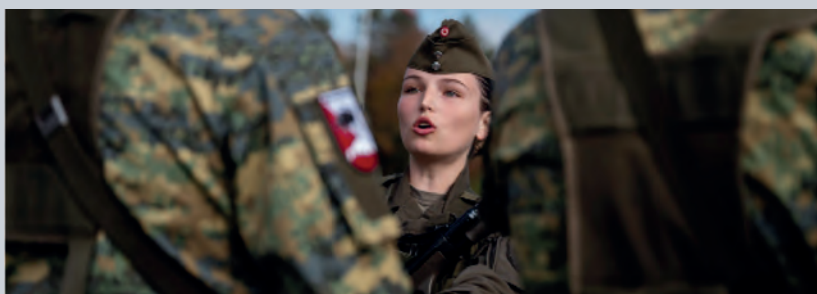
22. MAI 2026  
MILITÄRMUSIKFESTIVAL

**Militärmusiken spielen auf**

Das Militärmusikfestival 2026 findet Ende Mai in der Stadthalle Graz statt. Gäste erwartet dabei eine fulminante Show mit zahlreichen Heeresmusiken. Bereits am 21. Mai geht die öffentliche Generalprobe über die Bühne, tags darauf folgt dann als Highlight das eigentliche Militärmusikfestival. Der Eintritt zu beiden Veranstaltungen ist frei – eine Spende an Licht ins Dunkel ist allerdings willkommen. **(red)**



12. JUNI 2026  
TAG DER MILIZ



**Festakt mit Angelobung** Am 12. Juni findet am Salzburgring die Veranstaltung zum alljährlichen Tag der Miliz statt. Dabei wird es ab 10.00 Uhr einen Tag der Schulen mit einer Informations- und Leistungsschau (bis 20.00 Uhr) geben. Zeitgleich findet eine Kommandantentagung statt. Als Highlight des Tages findet vor Ort ab 18.00 ein Festakt zum Tag der Miliz mit einer großen Angelobung und einem Zapfenstreich statt. **(red)**

3. – 5. JULI 2026  
DONAUINSELFEST



**Open-Air-Auftritt mitten in Wien** Das Österreichische Bundesheer ist seit vielen Jahren fester Bestandteil des Wiener Donauinselfests und präsentiert sich vor Ort unter anderem mit einer „Action & Activity Insel“. Besucher erwartet dort ein attraktives Mitmach-Programm mit Hindernisparcours, Flugsimulatoren, diversen Fahrzeugen und Gerätschaften zur Besichtigung sowie Karriereinfos. **(red)**

AIRPOWER 2027

**Flugshow geht 2027 in die nächste Runde** Die Airpower in Zeltweg wird vom Österreichischen Bundesheer, dem Land Steiermark und dem Partner

Red Bull auch 2027 wieder gemeinsam veranstaltet. „Nach einer Evaluierung der Kosten

wurde die Entscheidung getroffen, die nächste Airpower im Jahr 2027 zu organisieren. Darüber hinaus besteht die Notwendigkeit der Pistensanierung

auf dem Fliegerhorst Hinterstoisser in Zeltweg“, sagt der Kommandant der Luftstreitkräfte Generalmajor Gerfried Promberger. **(ÖBH)**



**9 BUNDESLÄNDER**  
9 Standorte

# GIRLS' DAY

# 23. APRIL

**MACH DIR DEIN  
EIGENES BILD!**



Hol dir dein Ticket unter  
[GIRLSDAY.BUNDESHEER.AT](https://www.girlsday.bundesheer.at)



**UNSER HEER**